Eckerth, Johannes (Hrsg.): **Empirische Arbeiten aus der Fremdsprachenerwerbsforschung. Beiträge des Hamburger Promovierendenkolloquiums Sprachlehrforschung.** Bochum: AKS-Verlag, 2003 (Fremdsprachen in Lehre und Forschung 33). – ISBN 3-925453-40-7. 322 Seiten, € 15,00

(Angelika Rieder, Wien / Österreich)

Der vorliegende Band stellt eine Sammlung von zehn empirischen Untersuchungen zu Aspekten des gesteuerten Fremdsprachenerwerbs im universitären Kontext dar. Wie schon im Titel angekündigt, handelt es sich bei den Beiträgen um eine Auswahl von Dissertationsprojekten an deutschsprachigen Universitäten, die (bis auf zwei Ausnahmen) zwischen 1999 und 2003 im *Hamburger Promovierendenkolloquium Sprachlehrforschung* vorgestellt und diskutiert wurden (im Anhang ist ein Überblick über alle in diesem Zeitraum vorgestellten Projekte zu finden). Die Projekte sind teilweise abgeschlossen, stehen kurz vor dem Abschluß oder stellen *work in progress* dar. In unterschiedlichen Sprachlernkontexten angesiedelt, behandeln die Beiträge Fragen zum Erwerb grammatischer, pragmatischer, sprachlernbezogener und interkultureller Kompetenz, wobei die Bandbreite der angewandten methodischen Ansätze von qualitativ-ethnographisch bzw. -interpretativ bis quantitativ breit gefächert ist.

Eingebettet sind die Arbeiten in einen Prolog von Johannes Eckerth, in dem (neben einer inhaltlichen Zusammenfassung der Beiträge) der wissenschaftliche Stellenwert der teils prozeßorientierten Forschungsbeschreibungen aufgezeigt wird, sowie in einen Epilog von Willis Edmondson, in dem das Verhältnis der Beiträge zu den Inhalten und Zielen der Disziplin Sprachlehrforschung beleuchtet wird.

Der Entstehungshintergrund des Bandes und das unterschiedliche Stadium der beschriebenen Forschungsprojekte machen sich in der Publikation in mehrfacher Weise bemerkbar. Zum einen stellt die Auswahl der Themenbereiche (trotz der angemerkten Beschränkung auf empirische und erwerbsbezogene Arbeiten) eine recht heterogene Sammlung dar, was auch die Gruppierung in drei verschiedene Themenblöcke nicht ganz verdecken kann. Die Hälfte der zehn Beiträge wird unter dem Titel »Spracherwerb im universitären Fremdsprachenunterricht« zusammengefaßt. Hier betrachtet Klaus Blex den Zusammenhang zwischen mündlichen Korrekturen und kurzzeitigem Fremdsprachenerwerb auf der Basis von Untersuchungen im studienvorbereitenden DaZ-Unterricht. Johannes Eckerth behandelt in seinem Beitrag »Der Fremdsprachenlerner als Hypothesentester«, ausgehend von zwei empirischen Studien, Lernprozesse und Lernzuwachs bei Lehrer-Lerner-Diskurs bzw. aufgabenbasierter Lerner-Lerner-Interaktion. Im Gegensatz zu diesen erwerbsorientierten Ansätzen untersucht Torsten Schlak die Frage, ob Grammatik deduktiv oder induktiv vermittelt werden sollte, zielgruppenspezifisch, indem er Vorwissen, Annahmen und Erwartungen von Lehrenden und Lernenden bezüglich der Grammatikvermittlung erhebt. Um Hör- und Leseverständnis in Deutsch als Tertiärsprache geht es bei Nicole Marx; sie beschreibt anhand von Pilotstudien mit Studierenden an einem internationalen englischsprachigen Studiengang, inwieweit die Kenntnisse weiterer Fremdsprachen hier unterstützend wirken können. Ebenfalls mit Tertiärsprachen befaßt sich Rike Lamb. Sie geht am Beispiel eines ungarischen DaF-Lerners der Frage nach, wie soziopolitische und sozioökonomische Bedingungen sowohl Unterricht als auch Erwerb beeinflussen.

Unter dem darauffolgenden Thema »Fremdsprachenlernen unter innovativen Bedingungen« werden zwei Beiträge gruppiert. Markus Motz beschäftigt sich mit internationalen Studiengängen, beschreibt die zweisprachige Situation und die kommunikativen Bedürfnisse der Lerner und formuliert erste Schlüsse für angemessene Anpassungen des DaF-Unterrichts. Um Tandem-Lernen geht es in der Arbeit von Lars Schmelter, der die subjektiven Fremdsprachenlerntheorien der Lerner und deren Modifikation im Tandem-Kontext untersucht.

Im letzten Themenkomplex »Erwerb pragmatischer und interkultureller Kompetenz« sind schließlich drei Beiträge untergebracht. Der Artikel von Anne Barron zum Erwerb pragmatischer Routinen beschreibt die Auswirkungen eines einjährigen Aufenthalts fortgeschrittener DaF-Lernern in der Zielsprachengemeinschaft auf deren pragmatische L2-Kompetenz. Elke Bosse beschäftigt sich in ihrer Arbeit mit der Evaluation interkultureller Trainingsprogramme: Sie untersucht unter Zuhilfenahme des Begriffs der »subjektiven Theorien«, wie sich an deutschen Universitäten durchgeführtes interkulturelles Training auf die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz auswirkt. Während die vorherigen Beiträge hier gut plazierte scheinen, fällt der letzte Beitrag von Julia Probst zur Adresatenorientierung deutscher und englischer populärwissenschaftlicher Texte jedoch thematisch aus dem Rahmen. Dieser Aufsatz behandelt die (an sich interessante) Frage des Einflusses angloamerikanischer Konventionen auf deutsche Textnormen; er ist jedoch nicht nur in diesem Themenbereich, sondern auch in einem Band zur Fremdsprachenerwerbsforschung insgesamt fehl am Platz.

Neben diesem inhaltlichen Aspekt wirkt sich das unterschiedliche Stadium der Dissertationen seinerseits in einer ziem-

lich heterogenen Qualität und Quantität der präsentierten Forschungsergebnisse aus. In sechs Beiträgen wird von bereits abgeschlossenen (Barron, Blex, Eckert, Schlak) oder kurz vor dem Abschluß stehenden (Motz, Schmelter) Projekten berichtet, während die übrigen vier Beiträge (Bosse, Lamb, Marx, Probst) prozeßorientierte Beschreibungen von Pilotstudien bzw. Begriffsdefinitionen und deren Modifikation für (noch durchzuführende) Hauptstudien darstellen. Da diese unterschiedlichen Perspektiven über den Band verstreut sind, gerät dieser insgesamt zu einer recht uneinheitlichen Mischung. Etwas ärgerlich ist auch, daß das Lesen des Bandes formal durch zahlreiche auf falschen Seiten abgedruckte Fußnoten erschwert wird.

Insgesamt stellt das vorliegende Buch also einerseits eine etwas holprige Mischung von Beiträgen dar; andererseits weisen sicherlich gerade Hintergrund und Heterogenität der publizierten Arbeiten auch durchaus Stärken auf. Auch wenn einige der Aufsätze nicht ohne Fehl und Tadel sind, sind hier als Pluspunkte vor allem die methodische Vielfalt und Transparenz der Beiträge sowie deren kritische Reflexion von Untersuchungsgegenstand, Forschungsfragen und Vorgehensweise zu nennen. Aus dieser Perspektive bietet der Sammelband interessierten LeserInnen also eine durchaus anregende Lektüre.

Ehlich, Konrad; Steets, Angelika (Hrsg.): **Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen**. Berlin; New York: de Gruyter, 2003. –ISBN 3-11-017863 – X. 413 Seiten, € 34,95

(Imke Mohr, Wien / Österreich)

Wissenschaftlich schreiben – lehren und lernen verspricht einen Überblick über zu-